

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **4 (1909)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten
 jeden Monats zu richten an die
Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur
 Stadthausstraße 14.

Erscheint am 1. jeden Monats.
 Einzelabonnements:
 Preis:
 Inland Fr. 1.— } per
 Ausland „ 1.50 } Jahr
 Paketpreis v. 20 Nummern
 an: 5 Ets. pro Nummer.
 (Im Einzelverkauf kostet
 die Nummer 10 Ets.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
 an die
Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Mägdleins Frage.

Ein Mägdlein fraget die Mutter leise:
 Woher wohl nur alle die Kinderlein kommen?
 Die Mutter deutet in sinniger Weise
 Hinüber zum blühenden Apfelbaum.
 Sieh dort im Gezweig, im luftigen Raum
 Das sorgsam geborgene Vogelneest.
 D'rin lieget, geschaukelt vom warmen West
 Manch winziges Vögelchen, naßend, hilflos,
 Das sorgende Lieb' in der Flaumen Schoß,
 Gebettet so warm, so wohlilig, so lind!
 Woher wohl nur alle die Vögelchen kommen?
 Aus buntfarb'nem Ei, mein liebes Kind!
 Sieh jenes Köpfchen, wie es sich recket,
 Das Köpfchen zu haschen, das Mutter ihm spendet!
 Sieh jenes Hältschen, wie es sich strecket
 Und sich begehrlig drehet und wendet!
 Wie's Vögelein ruhet das Menschenkind
 In Mutters Schoß warm, wohlilig und lind.
 Aus selbigem Schlaf zum Leben erwacht
 Auf einmal das Kindlein und Mutter lacht
 Aus Schmerzen und Qualen vor innerer Lust
 Und drückt ihr Kindlein still an die Brust.
 Das Mägdlein hat wortlos die Kunde vernommen.
 Nun weiß es, woher all die Kinderlein kommen.
 Es faßt nach der Mutter warmführender Hand,
 Und fester umschlingt sie der Liebe Band!

Marie Walter.

Erziehungs- und andere Gedanken.

Eine — bequeme Erziehungsmethode.

An den Kindern ist von jeher viel gesündigt worden.

Ueber allen Erziehungsregeln und Erziehungsgrundsätzen gilt bis auf den heutigen Tag als höchstes Gebot die Pflicht des unbedingten Gehorsams. Das ganze Kindesleben setzt sich zusammen aus einer unendlichen Reihe von täglich und stündlich wiederkehrenden: Du sollst und du sollst nicht! Welche Tortur, welchen inneren und äußeren Zwang wir mit diesen moralischen kategorischen Imperativen unserer Jugend antun, wissen die wenigsten von uns. Es genügt uns die Tatsache, die unsere Groß- und Urgroßeltern in uns erhärtet haben, daß dieses Erziehungs-

system für uns ein heilsames und segensreiches gewesen und es folglich auch für die Zukunft sein werde!

Aber sonderbar! Trotz der ewigen Moralpredigten, trotz der vielen väterlichen und mütterlichen Ermahnungen, die man Gelegenheit hat, überall mitanzuhören, sobald man nur die Ohren aufmacht — trotz alledem die immer wiederkehrenden Klagen über unsere verrohte sorglose Jugend! Für den tiefer Beobachtenden ein allerdings bedenkliches Zeichen — unserer Erziehungsmethode! Und nicht von ungefähr spielt der Kampf für und wider die Prügelstrafe in die breite Öffentlichkeit hinein. Gerade hier in dieser brennenden Frage plagen neue und veraltete Anschauungen aufeinander: Das streng alttestamentarische Autoritätsprinzip ringt um die Macht mit einer freieren modernen Geistes- und Lebensauffassung.

Unsere Kinder.

Wer wüßte nicht, was für süße Quälgeister Kinder sind, besonders die kleinen? Unermüdlich vom frühen Morgen bis zum Schlafengehen fragt so ein lieber Kindermund: Wozu das, warum ist das so und nicht anders, woher, wohin, was, wie und wann?

Ein wunderbares Leben und Weben der Phantasie regt sich in den ersten Lebensjahren des Kindes. Welch freudestrahlender Ausdruck, wenn wir auf die kindlichen Fragen eingehen und sie nach unserem besten Wissen und Gewissen beantworten! Welch grenzenlose Enttäuschung, wenn wir die vielen Fragen unbeantwortet lassen, oder gar mit einem tadelnden Wort von der Hand weisen! Frage doch nicht so einfältige Sachen, höre auf mit deinen ewigen, nichts-nützigen Fragen! Das sind so stets wiederholte Redensarten, mit denen wir die Kinder in ihrem innersten Sein unendlich tief verletzen.

Kinder sind von Natur ungemein mitteilsame, anschniegender Wesen. Immer wieder aufs neue wagt der kindliche Wissensdurst einen Ansturm auf unsere Unzugänglichkeit. Nach hunderten erfolglosen Versuchen — erstickt, erstirbt dieser wunderbare Wissenstrieb. Das Kind wird verständig, wie wir zu sagen pflegen, und wir, die Eltern, die Erwachsenen, freuen uns über diese Wandlung; wir sind voll des Lobes über unsere in sich gefehrten, artigen, folgsamen Kinder, die uns in unseren Gewohnheiten nicht — stören,